

Prof. Dr. Peter Dieter, Medizinische Fakultät
Carl Gustav Carus, TU Dresden, Vertreter der
TU Dresden im HDS

Prof. Dr. Thea Koch, Studiendekanin Medizini-
sche Fakultät Carl Gustav Carus, TU Dresden

DIPOL® - ein Reformcurriculum Problemorientiertes Lernen in der Dresdener Medizin

Das traditionelle Medizinstudium ist zu theoretisch und zu wenig praxisorientiert. Mit der neuen Approbationsordnung für Ärzte (ÄAppO) im Wintersemester 2003 war, die Theorielastigkeit des Medizinstudiums in ein mehr praxis- und patientenorientiertes Lehrlernen überzuführen. Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden hat bereits 5 Jahre vor der Einführung der neuen ÄAppO im Jahre 1998 begonnen sein Medizinstudium zu reformieren. Diese Reform wurde in enger Kooperation mit der Harvard Medical School (Boston/USA) durchgeführt und unterliegt einer strengen Evaluation und Qualitätssicherung. Im Reformcurriculum DIPOL® (Dresdener Integratives Problem/Praxis/Patienten Orientiertes Lernen) werden die Studierenden intensiver auf ihre spätere praktische Tätigkeit vorbereitet. DIPOL® ist ein Hybridcurriculum, bestehend aus traditionellen Lehrformen (Vorlesungen, Seminare, Praktika) und neuen Elementen (problem- bzw. fall-orientiertes Lernen, Kleingruppen, Tutorien, Unterricht an Simulatoren und im Skills Lab). Die traditionellen Prüfungsformen (schriftlich (MCQ), mündlich) mit neuen Prüfungsformen (OSCE, Objective Structured Clinical Examination, Triple

tschland war zu theorie- lastiger Ziele der Einführung der (ÄAppO) im Wintersemester 2003 war, die Theorielastigkeit des Medizinstudiums in ein mehr praxis- und patientenorientiertes Lehrlernen überzuführen.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden hat bereits 5 Jahre vor der Einführung der neuen ÄAppO im Jahre 1998 begonnen sein Medizinstudium zu reformieren. Diese Reform wurde in enger Kooperation mit der Harvard Medical School (Boston/USA) durchgeführt und unterliegt einer strengen Evaluation und Qualitätssicherung. Im Reformcurriculum DIPOL® (Dresdener Integratives Problem/Praxis/Patienten Orientiertes Lernen) werden die Studierenden intensiver auf ihre spätere praktische Tätigkeit vorbereitet. DIPOL® ist ein Hybridcurriculum, bestehend aus traditionellen Lehrformen (Vorlesungen, Seminare, Praktika) und neuen Elementen (problem- bzw. fall-orientiertes Lernen, Kleingruppen, Tutorien, Unterricht an Simulatoren und im Skills Lab). Die traditionellen Prüfungsformen (schriftlich (MCQ), mündlich) mit neuen Prüfungsformen (OSCE, Objective Structured Clinical Examination, Triple

fächerorientierte Unterricht wurde überführt in einen studenorientierten und interdisziplinären Unterricht, die Anwesenheitszeiten wurden reduziert um den Studierenden Möglichkeit zum Selbststudium zu geben. Alle Lehrenden wurden und werden in speziellen Trainingskursen in Dresden auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet.

Kernelemente des Reformcurriculums sind 4 interdisziplinäre Module (Naturwissenschaftliche Grundlagen der Medizin, Patient und Arzt, Der Menschliche Körper I und II) im 1. Studienabschnitt (10 Fachgebiete) und 11 interdisziplinäre DIPOL® Blockkurse (Pathomechanismen, Pharmakologie/Toxikologie, Infektiologie, Akute Notfälle, Evidenzbasierte Medizin, Herz-Kreislauf-Lunge, Haut-Muskel-Gewebe, Ernährung-Stoffwechsel-Ausscheidung, Onkologie, Notfallmedizin-Verletzungen-Intensivmedizin, Kopf) und 5 Blockpraktika (Allgemeinmedizin, Chirurgie, Kinderheilkunde, Frauenheilkunde, Innere Medizin) im 2. Studienabschnitt (33 Fachgebiete bzw. Querschnittsfächer).

Insbesondere in den klinischen Blockkursen findet die problem- bzw. fallorientierte Lehre statt. Anhand eines authentischen Modellfalles (Thema der Woche) sollen Studierende in den seit 10 Jahren etablierten Tutorien (8-12 Studierende) mit der Begleitung eines ausgebildeten Tutors selbstständig den Fall erarbeiten (Anamnese, systematische Analyse aller Ergebnisse, klinische Entscheidungsprozesse zur Dia-

gnostik und Therapie praktizieren). Der patientenzentrierte Unterricht am Krankenbett wird in den Blockpraktika und im Praxistag, der für alle Studierenden über ein Semester in einem Fachgebiet der Wahl obligatorisch ist, intensiviert.

Zur Qualitätssicherung der Lehre hat die Medizinische Fakultät Dresden ein Qualitätsmanagementsystem (DIN EN ISO 9001:2008) eingeführt. In den bundesweiten Rankings des CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) hat Dresden in den letzten Jahren immer Spitzenplätze unter den 36 medizinischen Fakultäten in Deutschland belegt.

Prof. Peter Dieter
Prof. Thea Koch